

Kosegarten, Ludwig Gotthard: An Hippolyta (1798)

1 Immer höher, immer schwanker,
2 Blume, sprosst dein Halm empor.
3 Immer röther, immer frischer
4 Prangst du in dem Blumenflor.
5 Aufgekost vom Lenzgesäusel,
6 Aufgeküsst vom lauen Strahl,
7 Öffnest du dich tausendblättrig
8 Und durchduftest Hayn und Thal.

9 Wer bewahrt mir meine Blume,
10 Dass kein Frevel sie entweih,
11 Dass kein frecher Sturm sie knicke,
12 Dass der Mehlthau Schmeicheley
13 Ihre Blätter nicht versenge,
14 Dass nicht schwüle Fantasie
15 Ihres Halmes Saft verzehre,
16 Wer bewahrt, wer schirmet sie?

17 Einen Engel und noch Einen
18 Kenn' ich, meine Lieblingin,
19 Die die Schüchterne beschirmen:
20 Thätigkeit und reinen Sinn.
21 Jene schützt dich vor dir selber;
22 Dieser scheucht die Frechheit weg.
23 Beyde leiten sanft und sicher
24 Dich der Jugend Blumenweg.

25 Lieblich ist der Lenz des Jahres,
26 Lieblich, doch gefährlich auch.
27 Ihm entsäuseln Gift und Balsam,
28 Lebensodem, Todeshauch.
29 Liebling ist der Lenz des Lebens,
30 Aber auch gefahrenvoll;

31 Seinem Blüthenkelch entduften
32 Lebensweh und Lebenswohl.

33 Welches Ahnen, welches Bangen
34 Schwellt des Mädchens junge Brust?
35 Welches unbekannte Sehnen?
36 Welche träumerische Lust?
37 Dieses Staunen, dieses Wähnen,
38 Dieses dämmernde Gefühl
39 Ruf' es an das Licht, Geliebte!
40 Gib ihm Namen, Zweck und Ziel!

41 Jedes Sehnen, meine Theure,
42 Das du dir nicht laut bekennt,
43 Jeder schüchterne Gedanke,
44 Den du deinem Gott nicht nennst,
45 Jeder Wunsch, der scheu und blöde
46 Aus des Reinen Gegenwart
47 Wegbebt und ins Dunkel flüchtet —
48 Freundin, ist nicht lautrer Art.

49 Jede Stimmung, meine Traute,
50 Die in Trübsinn sich verstimmt,
51 Itzt in tragem Traum sich wieget,
52 Itzt in feigen Thränen schwimmt,
53 Die der Seele kranke Fibern
54 Itzt erschlaffet, itzt verspannt,
55 Stammt vom Erebus, und werde
56 In den Erebus verbannt.

57 Jeder Geck, der schöngeglättet,
58 Schöngefirnisst um dich kriecht,
59 Sich in jeder deiner Launen
60 Schlangenschmeidig schmiegt und fügt,
61 Itzt mit schalem Scherz dich peinigt,

62 Itzt mit Schmeicheln dich entehrt,
63 Kennt nicht deine wahre Würde,
64 Ist nicht deiner Achtung werth.

65 Jeder Bube, der die Tugend
66 Und die heilge Zucht verlacht,
67 Den der Unschuld Schamerröthen
68 Kühner nur und frecher macht —
69 Wär' er schön und reich und witzig,
70 Wär' er Fürst und Fürstensohn —
71 Blitze stolz den Buben nieder!
72 Lohn' ihm mit gerechtem Hohn!

73 Aber, wo du einen graden
74 Ernsten, festen Menschen weisst,
75 Der getrost das Unrecht Unrecht,
76 Und den Schurken Schurken heisst —
77 Wär' er niedrig, arm und einfach,
78 Trät' er schlecht und recht herein —
79 Dennoch acht' ihn! dennoch strebe
80 Seiner Achtung werth zu seyn!

81 Achtung achtungswerther Menschen
82 Sichert vor Erniedrigung.
83 Ehrfurcht vor sich selber rettet
84 Von des Thoren Huldigung.
85 Demuth, Sanftmuth, Wahrheit, Klarheit,
86 Nimmerlasse Regsamkeit,
87 Herzenseinfalt, Herzensgüte
88 Sind des Mädchens Feyerkleid.

89 Herzenseinfalt, Herzensgüte
90 Rühren siegender fürwahr,
91 Als der Wangen frische Rose,
92 Veilchenaug' und Lockenhaar;

93 Welken nicht mit Erdenblüthen,
94 Fliehn nicht mit des Lebens May,
95 Grünen ewig grünen Frühling,
96 Ewig jung und ewig neu.

97 Herzenseinfalt, Herzensgüte
98 Schaffen süßeres Gefühl,
99 Als der Freude Schallgelächter,
100 Tanz, Gesang und Saitenspiel.
101 Reinen Seelen strahlt die Sonne,
102 Glänzt der Vollmond mildern Glanz.
103 Reinen Seelen flicht die Liebe
104 Ihren schönsten Myrtenkranz.

105 Herzenseinfalt, Herzensgüte,
106 Engel aus Elysien,
107 Leitet freundlich Hippolyten
108 Durch die Schlangenkrümmungen
109 Dieses Lebens, durch der Erde
110 Eitelkeit und Traum und Tand,
111 In der ausgeprüften Waller
112 Himmelhelles Vaterland.

(Textopus: An Hippolyta. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21086>)